

# Kita-Info 2007

**Ein aktiver Partner  
für soziale Sicherheit:**

**Wir beraten kompetent  
und erbringen  
umfassende Leistungen**

**Teamgeist,  
Leistungsstärke  
und ständige  
Qualifizierung  
sind unsere Basis für  
ein erfolgreiches  
Service-Unternehmen**

**Mit unserer Beratung  
schaffen wir  
soziale und finanzielle  
Sicherheit**



- 2 Leitsätze, Inhalt
- 3 Vorwort
- 4-5 Unfallbilanz 2006
- 6-7 Umgang mit Feuer
- 8-9 Zeit zum Entspannen
- 10-11 Malvorlagen
- 12 Eine ehrliche Haut
- 13 Wenn's um die Haut geht
- 14-15 Große Spielgeräte für den  
Kita-Spielplatz: Erst planen,  
dann kaufen!
- 16-17 Kita-Fachtage „Gesundheit  
und Bewegung“ 2006
- 18-19 Informationsmaterial für  
Kindertagesstätten
- 20 Seminarübersicht
- 21 Anmeldeformular

**Impressum:**

© Unfallkasse Berlin 2007,  
[www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de)

Verantwortlich: Wolfgang Atzler

Redaktion: Kirsten Wasmuth

Realisation: Schwintowski | Communications  
[www.schwintowski.com](http://www.schwintowski.com)

Bildnachweise:

Broeske, Degussa, dpa, Ingram Publishing, Morguefile-anita pettersons-babydandelions, Nivea, Photocase/domenik, -/hamido, -/konvent, -/minze, -/ritschratschlick, -/vasco, pixelquelle/Thilo Rasch, Ravensburger, Schwintowski | Communications, UKB, Willi Weber

Upsi-Illustrationen: Christian Hager

Zur Verbesserung des Leseflusses für unsere Leser und Leserinnen haben wir in der vorliegenden Kita-Info meistens die weibliche Form gewählt. Dabei ist die männliche Form der Zielgruppe ausdrücklich mit eingeschlossen.



## Vorwort

Sehr geehrte Erzieherinnen  
und Erzieher,

Kitas haben in besonderer Weise die Aufgabe, zur frühzeitigen Gesundheitsförderung der Kinder beizutragen. Gerade die Kinder, in deren Familien nicht ausreichend auf Gesundheit und gute Ernährung geachtet wird, haben hier die Möglichkeit, an gesunder Lebensweise teilzunehmen. Das ist ein wertvoller Beitrag zu ihrer Entwicklung und Lernfähigkeit.

Das Querschnittsthema Gesundheitsförderung betrifft alle Bereiche des Kitaalltags und der pädagogischen Förderung: Die aktuelle Kita-Info gibt Ihnen wertvolle Anregungen, wie Sie die Sicherheit und Gesundheit der Kinder fördern können.

Zum Beispiel das Thema Feuer: Feuer ist nicht nur für Kinder faszinierend – und birgt vielfältige Gefahren, von denen die Kinder noch nichts wissen können. Deshalb ist es so wichtig, dass dieses Thema von den Erzieherinnen und Erziehern mit den Mädchen und Jungen in der Kita behandelt wird. Diese Broschüre gibt praktische Tipps nicht nur zur Unfallverhütung, sondern zeigt auch Möglichkeiten, wie die Kinder dieses faszinierende Element entwicklungsge- recht erkunden können.

Oder das Thema Haut: Sie ist unser größtes Organ; sie schützt uns und ist besonders für sehr kleine Kinder zentral, um die soziale und gegenständliche Umwelt zu erkunden. Sie sollen sich im wahrsten Sinne des Wortes „in ihrer Haut wohlfühlen“. Angesichts der steigenden Anzahl von Allergien wird dieser Aspekt immer wichtiger. Das gilt auch für den angemessenen Umgang mit der Sonnenstrahlung. Die Sonne ist unverzichtbares Lebenselixier - aber nur, wenn sie mit Bedacht und in Maßen genossen wird.

Und natürlich ganz entscheidend: Zur „gesunden Kita“ gehören auch gesunde Erzieherinnen und Erzieher. Für Ihre vielfältige, anspruchsvolle und nicht selten sehr stressintensive Arbeit benötigen Sie professionelle Bewältigungsstrategien, damit Sie fit bleiben und Freude in Ihrem Beruf haben. Auch hierfür finden Sie nützliche Anregungen in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und gesundheitsfördernde Erkenntnisse bei der Lektüre.



Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner  
Senator für Bildung, Wissenschaft  
und Forschung des Landes Berlin





## Unfallbilanz 2006

Bei der Unfallkasse Berlin sind 101.385 Kita-Kinder versichert. Die Zahl der Versicherten im Kitabereich verringerte sich erheblich, weil Kinder früher eingeschult wurden und betreute Schulkinder nicht mehr zu den Kita-Kindern zählen. Der Unfallkasse Berlin wurden 1791 Unfälle weniger als im Jahr 2005 gemeldet. Damit sank die Zahl der Unfälle erstmals unter 10.000. Insgesamt erlitten 9158 Mädchen und Jungen einen Unfall. Hochgerechnet auf tausend Kita-Kinder verunglückten neunzig von tausend Kindern.

	2006
Versicherte Kinder	101385
Unfälle	9158
Unfälle je 1000 Kinder	90

## Unfallzahlen im Vergleich

Die Unfallzahlen in den Kitas der Eigenbetriebe liegen geringfügig höher als in den Kitas freier Träger. In den Kitas der Eigenbetriebe hatten 94 von 1000 Kindern einen Unfall, in Kitas freier Träger waren es 89 von 1000 Kindern.

## Unfälle je 1000 Kinder in Kitas der Eigenbetriebe

Im Vergleich der Eigenbetriebe gab es die wenigsten Unfälle in den City-Kitas. Am häufigsten wurden Unfälle aus dem Eigenbetrieb Nordwest gemeldet. Sehr deutliche Unterschiede sind im Bezirksvergleich erkennbar. In Neukölln verunglückten mehr als doppelt so viele Kinder pro 1000 Kita-Kinder wie in Friedrichshain-Kreuzberg.

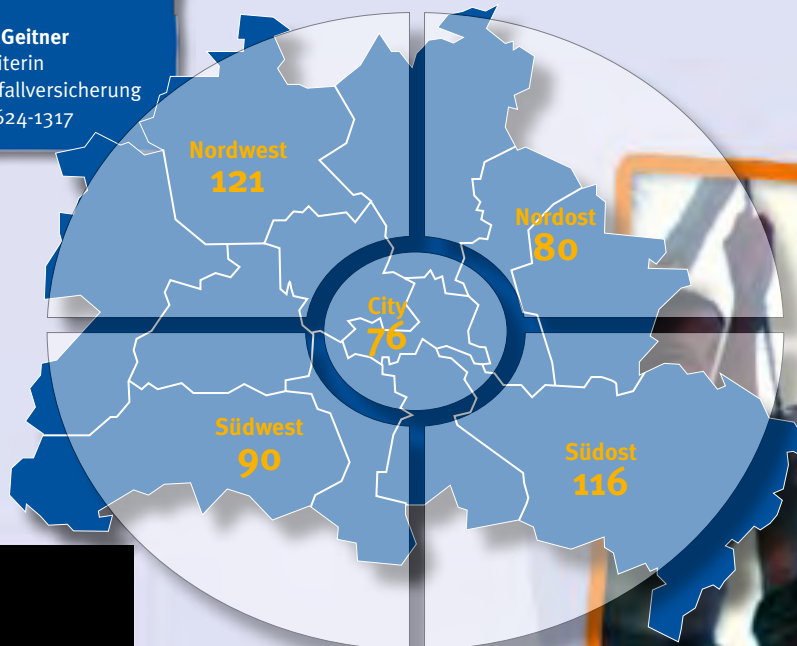
## Die Unfallquoten im Bezirksvergleich

Neukölln	142
Spandau	134
Charlottenburg-Wilmersdorf	116
Reinickendorf	113
Steglitz-Zehlendorf	93
Tempelhof-Schöneberg	87
Marzahn-Hellersdorf	83
Pankow	83
Mitte	82
Treptow-Köpenick	80
Lichtenberg	71
Friedrichshain Kreuzberg	68



### Ihre Ansprechpartnerin:

**Heidelore Geitner**  
Referatsleiterin  
Schülerunfallversicherung  
Tel. 030 7624-1317



Unfälle je 1000 Kinder in Kitas der Eigenbetriebe





## Unfallquoten in Kitas freier Träger

Das Unfallgeschehen vor Ort wird auch vom Träger selbst beeinflusst. Welchen Stellenwert haben Organisations- und Teamentwicklung in den Einrichtungen? Wie wird mit Sicherheitsthemen umgegangen? Wie stark ist das Interesse und das Engagement, Gesundheit und Sicherheit von Erwachsenen wie auch von Kindern zu fördern?

Spandau	129
Tempelhof-Schöneberg	103
Charlottenburg-Wilmersdorf	103
Reinickendorf	98
Lichtenberg	97
Neukölln	91
Treptow-Köpenick	84
Mitte	82
Steglitz-Zehlendorf	82
Marzahn-Hellersdorf	82
Pankow	72
Friedrichshain-Kreuzberg	68

## Unfallschwerpunkte

Mehr als die Hälfte der gemeldeten Unfälle ereignen sich innerhalb des Kita-Gebäudes, rund vierzig Prozent im Gruppenraum. Außerhalb des Gebäudes kommt es am häufigsten auf dem Spielplatz zu Unfällen. Dennoch sind Spielgeräte selbst nicht die häufigste Unfallursache, sondern fallen, stolpern oder umknicken beim Laufen.

In sieben Prozent aller Unfälle klemmen sich Kinder an der Tür. Dann heißt es: „Der Junge hatte seine Hand an der Türleiste, während ein anderes Kind die Tür schließen wollte. Dabei geriet der kleine Finger dazwischen.“

In weiteren sieben Prozent der Fälle wurden Kinder zum Teil absichtlich verletzt. Zitat: „Dem Mädchen wurde von einem anderen Kind mit einer Schippe auf den Kopf gehauen“; oder „Bei einer Auseinandersetzung um ein Spielzeug pickte ein Kind dem Verletzten mit dem Finger in sein rechtes Auge“.

Sehr häufig ist der Kopf betroffen: in mehr als sechzig Prozent der Unfälle. Er hat beim Kleinkind körperproportional sehr viel Gewicht und Größe. Deshalb liegt bei Kleinkindern der Körperschwerpunkt im Verhältnis höher als beim Erwachsenen.

Das erklärt, warum sich die Kinder so häufig am Kopf verletzen. Ein weiterer Grund für diesen hohen Anteil an den gemeldeten Unfällen ist, dass Kopfverletzungen noch eher dem Arzt vorgestellt werden als eine Oberflächenverletzung am Arm oder Bein. Etwa fünfzig Prozent der Kopfverletzungen sind oberflächliche Verletzungen, vierzig Prozent Erschütterungen. In sieben Prozent sind die Zähne betroffen.

Heidelore Geitner



## Sicher und gesund in der Kita mit SIGIKI

Kennen Sie die SIGIKI-Handreichung der Unfallkasse Berlin? Die 2005 fertiggestellte zweiteilige Handreichung wird inzwischen in mehr als fünfhundert Berliner Kitas genutzt, um die Themenfelder Sicherheit und Bewegung in der Praxis immer wieder aufzugreifen.

Im Rahmen von zweitägigen Seminaren, die im Auftrag der Unfallkasse Berlin von der MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH angeboten werden, lernen Erzieherinnen die Inhalte kennen und erproben sie selbst. Über praktische Erfahrungen können Sie sich im zweiten Teil des Seminars mit Erzieherinnen aus anderen Kitas austauschen.

Wenn Sie SIGIKI bereits nutzen, freuen wir uns über eine Rückmeldung zu Ihren persönlichen Erfahrungen. Wenn Sie SIGIKI kennen lernen möchten, wenden Sie sich an

**Bettina Fierek**  
**MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH**  
 e-mail: [bettina.fierek@mut-gesundheit.de](mailto:bettina.fierek@mut-gesundheit.de)

Am 11.10. 2007 wird das Projekt in der Unfallkasse Berlin vorgestellt. Bitte nutzen Sie für diese Veranstaltung das Anmeldeformular für Seminare auf der Umschlagseite in diesem Heft.

## Umgang mit Feuer

„Unter allen Phänomenen ist das Feuer wahrhaft das einzige, dem mit der gleichen Bestimmtheit die beiden entgegengesetzten Wertungen zugesprochen werden können:

**das Gute und das Böse.**

**Es glänzt im Paradies.**

**Es brennt in der Hölle.**

**Es ist Milde und Qual.**

**Es ist Küche und Apokalypse“.**

*Gaston Bachelard,  
französischer Philosoph 1884-1962*

Die Feuerwehr empfiehlt, mit Kindern die richtige und ungefährliche Handhabung der Zündmittel zu proben. Denn was Kinder selbst erleben und kennen lernen, wird ihr Selbstvertrauen und Sicherheitsbewusstsein stärken. Der Umgang mit dem Feuer sollte deshalb so in den Alltag eingebunden werden, dass die Kinder die Gefahr ganz automatisch erkennen und mit Zündmitteln sicherer umgehen können. Die magische Anziehungskraft der Streichhölzer und Feuerzeuge auf Kinder verliert somit an Bedeutung.



**Ihr Ansprechpartner:**

**Ahmet Algan**  
Spezialgebiet Spielgeräte  
Tel. 030 7624-1313

### Wie der Umgang mit Feuer im Kita-Alltag integriert werden kann

Anlass zum „Zündeln“ gibt es in den Räumen der Kindertagesstätten genug: Zu Geburtstagsfeiern dürfen Kerzen nicht fehlen, auf der Geburtstagstorte heben sie die Stimmung und lassen den Geburtstag als einen ganz besonderen Tag erscheinen. Eine beruhigende Wirkung auf die Kinder hat auch das Kerzenlicht, z.B. beim Geschichten erzählen, Vorlesen, Singen und Entspannen.

Bevor jedoch in einer Kita Kerzen angezündet werden, sollten mit den Kindern folgende gemeinsame Vorbereitungen getroffen werden:

1. Eine (Lösch-)Decke und einen Eimer mit Wasser griffbereit stellen. Im Wasser sollte ein Lappen liegen, damit im Ernstfall kleine Brände sofort ausgeschlagen werden können.
2. Kerzen müssen stabil und auf feuerfeste Unterlagen gestellt werden. Eine Kerze sollte bei einem Stoß an den Tisch nicht gleich umfallen.
3. Feuerzeuge und Streichhölzer immer kindersicher verstauen. Brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen.

### Die Kinder sollten lernen, eine Kerze anzuzünden.

Verwenden Sie dazu lange Streichhölzer und halten Sie eine feuerfeste Unterlage für das abgebrannte Streichholz bereit. Das Kind nimmt ein Streichholz aus der Packung und schließt diese dann wieder. Nun soll es das Streichholz an der Reibfläche entzünden und das brennende Streichholz mit der Flamme schräg nach oben halten. Lassen Sie das Kind die Flamme selbst auspusten. Danach kommt das abgebrannte Zündholz auf die feuerfeste Unterlage. Keinesfalls darf mit den angezündeten Kerzen herumgelaufen werden. Tun auch Sie es nicht, denn Sie sind das Vorbild der Kinder.





## Feuerstellen im Freien

An der Feuerstelle im Freien fühlt man die wärmende Wirkung des Lagerfeuers z.B. an kühlen Tagen oder an Abenden. Das Feuer am Lagerfeuer kann zu verschiedenen Anlässen angefacht werden: St. Martin, Ostern, Walpurgis- oder Johannisnacht, zu Elterntreffen oder zur Sonnenwendfeier; Anlässe gibt es im ganzen Jahr. Am Lagerfeuer können Erzieherinnen, Kinder und Eltern Regeln und Schutzmaßnahmen für den Umgang mit offenem Feuer erarbeiten.

### Zum richtigen Umgang mit offenen Feuerstellen sollte folgendes beachtet werden:

- Benachrichtigen Sie Nachbarn und die Feuerwehr von Ihrem Vorhaben, damit es nicht zum Fehleinsatz der Feuerwehr kommt.
- Ihre offene Feuerstelle muss der Feuerwehr und Rettungsstelle direkt zugänglich sein. Halten Sie Zufahrten frei.
- Halten Sie ausreichend Sicherheitsabstand zu Gebäuden, Bäumen und Spielelementen aus Holz oder ähnlichen Werkstoffen. Die Berliner Feuerwehr empfiehlt mindestens fünfzig Meter Abstand zu Gebäuden, die aus überwiegend brennbaren Baustoffen bestehen (z.B. Holzhäuser) oder die mit weicher Bedachung versehen sind (Schilf- und Reetdächer).
- Verwenden Sie zum Anzünden des Feuers keine gefährlichen Brandbeschleuniger, wie brennbare Flüssigkeiten.
- Brennen Sie nicht zu viel Material auf einmal an und achten Sie auf Funkenflug.
- Das Feuer darf sich nicht unkontrolliert ausbreiten. Beaufsichtigen Sie ständig das offene Feuer.
- Die Kinder dürfen nie unbeaufsichtigt am Feuer allein gelassen werden.
- Verzichten Sie bei Wind und Sturm auf das „brennende Vergnügen“.

- Keine Strohballen als Sitzelemente verwenden. Sie können sich durch Hitzestrahlung entzünden.
- Verwenden Sie nur trockenes Holz oder Pflanzenreste. Kunststoffe oder andere Abfälle haben im Feuer nichts zu suchen.
- Verwenden Sie nur trockenes und kein feuchtes Brennmaterial. Sie vermeiden dadurch unnötige Rauchentwicklung.
- Für das sofortige Kühlen von Verbrennungen einen Eimer mit Wasser bereithalten.
- Halten Sie ausreichende und geeignete Löschmittel bzw. Löschgeräte bereit. Diese können sein: angeschlossene Garten-Wasserschläuche, geeignete Feuerlöscher oder Eimer mit Wasser.
- Verlassen Sie die Feuerstelle nicht, bevor Sie sich vergewissert haben, dass das Feuer vollständig erloschen ist.

Für Kitas, die über keine eigene Feuerstelle verfügen und die deshalb öffentliche Grillplätze nutzen, sind natürlich auch die dort geltenden Sicherheits- und Umweltschutzbestimmungen zu beachten.

### Mehr Informationen finden Sie unter

[www.berliner-feuerwehr.de/lagerfeuer.g8.html](http://www.berliner-feuerwehr.de/lagerfeuer.g8.html)  
[www.schadensprisma.de](http://www.schadensprisma.de)  
[www.floriansdorf.de](http://www.floriansdorf.de)  
[www.mitfeuerspielen.de](http://www.mitfeuerspielen.de)  
[www.abenteurlager-schweden.de](http://www.abenteurlager-schweden.de)  
[www.abenteurlager.de](http://www.abenteurlager.de)

- Briefe für den Elementarbereich, Ausgabe 4/2006, GUV 57.2.386 („Zündende Ideen“)
- Briefe für den Elementarbereich, Ausgabe 2/2002, GUV 57.2.332
- Merkblatt Lagerfeuer der Berliner Feuerwehr, Information 1/2002
- Zeitschrift: Schadensprisma 2/2006



## Zeit zum Entspannen

Ob der Lärm im Gruppenraum, die vielen Sonderwünsche der Eltern, der zum fünften Mal geänderte Dienstplan oder der tägliche Stau auf dem Weg zur Arbeit – es gibt viele Situationen im Alltag einer Erzieherin, die Stress hervorrufen können. Stress ist allerdings nicht grundsätzlich negativ zu bewerten, er gehört zum Leben. Gut dosiert hat er auch nützliche Effekte. Zum Problem wird Stress erst dann, wenn er zu häufig auftritt und die so genannten „Ventile“ zur Bewältigung fehlen.

Regelmäßige und bewusste Entspannung hilft Ihnen, mit Ihrem Stress besser umzugehen und negative Folgen zu vermeiden.

### Wege zur Entspannung

Alles was Spaß macht und zur inneren Zufriedenheit führt, kann entspannend wirken. Das Hobby, der Besuch eines Konzertes, das Lesen eines Buches oder der ausgedehnte Spaziergang sind ausgezeichnete Entspannungsmöglichkeiten. In Stresssituationen fehlen jedoch oftmals Zeit und Ruhe für diese Aktivitäten. Systematische Entspannungstechniken haben den Vorteil, dass sie gezielt und effektiv eingesetzt werden können. Wenn die Techniken beherrscht werden, reichen einige Minuten aus, um Entspannung herbeizuführen und innere Unruhe, Anspannung und Ängste abzubauen.

Entspannung kann über den Körper (Muskeln, Atmung) oder über die Psyche (Gedanken, Konzentration, bildliche Vorstellung) herbeigeführt werden. Einige Entspannungstechniken kann man sehr leicht erlernen und durchführen, andere dagegen erfordern eine längere Übungsphase.

### Entspannungstechniken – eine kleine Auswahl

#### Autogenes Training

Das autogene Training ist in Deutschland eines der am häufigsten angewandten Entspannungsverfahren. Das Konzept wurde von dem Berliner Arzt und Psychotherapeuten Professor Johann Heinrich Schultz (1884-1970) entwickelt. Das autogene Training ist eine auf Autosuggestion basierende Technik zur Entspannung. Allein mit Hilfe der Vorstellungskraft gelangt man in einen Zustand tiefer Entspannung.

Autogenes Training sollte immer unter fachlicher Anleitung erlernt werden. Kurse dazu werden zum Beispiel von verschiedenen Krankenkassen oder in der Volkshochschule angeboten.

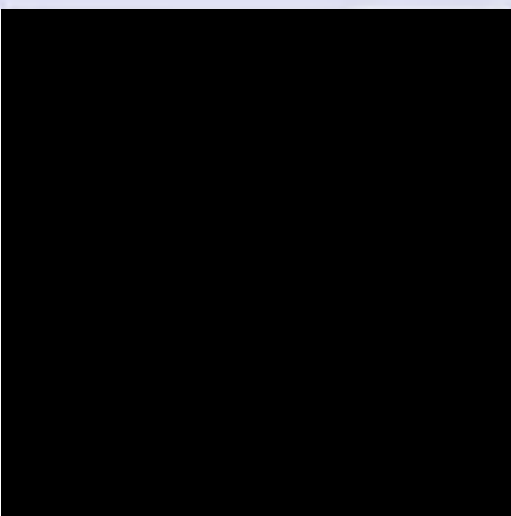
#### Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson

Der Arzt und Physiologe E. Jacobson (1885-1976) hat die progressive Muskelrelaxation entwickelt. Hierbei wird mit körperlicher Aktivität, durch die bewusste An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen, ein Zustand tiefer Entspannung des ganzen Körpers erreicht. Für Menschen, die nicht allein durch ihre Vorstellungskraft in einen entspannten Zustand gelangen können, ist die progressive Muskelrelaxation eine gute Alternative.

Diese Entspannungsmethode kann man sich sehr leicht selbst aneignen. Anleitungen dazu findet man in der Literatur oder im Internet.

#### Yoga

Yoga stammt aus Indien und ist ein Teil der traditionellen indischen Heilkunde, dem Ayurveda. Yogaübungen beinhalten langsame, konzentrierte Atem- und Gymnastikübungen. Durch das regel-







mäßige Training wird eine verbesserte Vitalität und gleichzeitig eine Haltung der inneren Gelassenheit angestrebt. Yoga hat auf viele Menschen eine beruhigende, ausgleichende Wirkung. Die Körperwahrnehmung wird verbessert.

Yoga erlernt man am besten unter fachlicher Anleitung. Kurse dazu werden zum Beispiel in der Volkshochschule oder in Sportvereinen angeboten.

### QiGong

QiGong ist Teil der traditionellen chinesischen Medizin. QiGong-Übungen sind eine harmonische Verbindung von Aufmerksamkeit, Atmung und Bewegung. Die Bewegungen sind sanft, geschmeidig, langsam und ungezwungen. Über einfache, fließende Bewegungen kann die Lebensenergie wieder in richtige Bahnen gelenkt werden. Verspannungen und Energieblockaden werden gelöst. QiGong erleichtert den geistigen und emotionalen Umgang mit Stress und wirkt ausgleichend auf das Nervensystem.

Kurse zum QiGong werden zum Beispiel in der Volkshochschule oder in Sportvereinen angeboten.

### Welche Entspannungsmethode ist die Richtige?

Neben den vorstehend genannten Entspannungsmethoden gibt es noch zahlreiche weitere. Jeder Mensch ist anders und muss deshalb auf die Suche gehen und herausfinden, was für ihn am besten geeignet ist. Denn nur die Technik, die persönlich als angenehm empfunden wird, ist auch wirksam.

Entspannungsübungen sollten allerdings nicht als ein „Wundermittel“ zur Lösung aller Lebensprobleme missverstanden werden.

## Kleine Übungen zum Ausprobieren

### 1. Atmen Sie den Stress einfach weg!

Bewusstes Atmen hat eine positive Auswirkung auf das vegetative Nervensystem. Stressreaktionen werden gemildert.

Diese Übung ist ganz einfach:

Lüften Sie das Zimmer vor Übungsbeginn gut durch. Legen Sie sich bequem auf den Rücken und beide Hände locker auf den Bauch, etwa auf der Höhe des Bauchnabels. Atmen Sie ruhig und gleichmäßig ein, zählen Sie dabei bis drei. Die Bauchdecke hebt sich, die Hände werden nach oben gedrückt. Halten Sie die Luft kurz an und zählen Sie beim Ausatmen wieder bis drei. Die Bauchdecke fällt wieder zusammen und die Hände senken sich. Es folgt eine kurze Atempause. Wiederholen Sie diese Übung einige Male.

Achtung: Falls Ihre Hände und Füße zu kribbeln beginnen oder Ihnen schwindlig wird, beenden Sie die Übung. Das sind Anzeichen für eine Hyperventilation. Sie haben entweder zu schnell geatmet oder zu viel Luft ein- oder ausgeatmet. Bleiben Sie noch kurz liegen und atmen sie wie gewohnt weiter. Stehen Sie dann auf und bewegen Sie sich.

### 2. Lassen Sie Musik auf sich wirken

Wählen Sie sich einen für Sie angenehmen Musiktitel aus. Setzen oder legen Sie sich bequem hin. Nutzen Sie am besten Kopfhörer, um möglichst ungestört und konzentriert zuhören zu können. Schließen Sie die Augen und lassen Sie die Musik einfach auf sich wirken.

Um den Entspannungseffekt zu verstärken, können Sie nun auch versuchen, die Einzelheiten des Titels wahrzunehmen. Welche Instrumente hören Sie heraus, welche musikalischen Besonderheiten, welchen Rhythmus? Malen Sie in Gedanken Bilder, die diese Musik bei Ihnen hervorruft. Denken Sie an angenehme Situationen und Ereignisse.



#### Ihre Ansprechpartnerin:

**Carla Rodewald**  
Spezialgebiet  
Sicherheitsförderung  
Tel. 030 7624-1374

## Eine ehrliche Haut

Mal ganz ehrlich: Fahren Sie öfter aus der Haut? Möglicherweise geht Ihnen auch zu viel unter die Haut. Oder lässt Sie das Meiste ganz kalt? Wie auch immer, an vielen Redewendungen lässt sich erkennen, dass Haut und Gemütsverfassung in einem engen Zusammenhang stehen. Allerdings wird diese Wechselbeziehung in der Regel nur wenig beachtet. Beim Thema Hautpflege denken die meisten Menschen an etwas ganz anderes.

Für die eigene Haut geben die Deutschen jährlich Milliardensummen aus. Kosmetische Produkte sollen den Menschen jung und frisch aussehen lassen. Die Aufmerksamkeit, die der Signalwirkung gesunder Haut und guten Aussehens zukommt, ist heute größer denn je. Dennoch ist der Zustand der Haut in der Bevölkerung alles andere als rosig: Auf 100 Krankenversicherte entfallen jährlich 21 Arbeitsunfähigkeitstage infolge von Hauterkrankungen. Beruflich bedingte Hauterkrankungen führen die Liste aller gemeldeten Berufskrankheiten deutlich an.

Grund genug für eine europaweite Kampagne zum größten und vielseitigsten Organ des Menschen. Unfallversicherungsträger und Krankenkassen sowie andere

Gesundheitsorganisationen wollen 2007 und 2008 daran erinnern, dass die Hautgesundheit zentrale Bedeutung hat. Die Unfallkasse Berlin hat sogar ein neues „Upsi“-Buch entwickelt, um schon den Kleinsten die wunderbaren Eigenschaften der Haut bewusst zu machen.

An Kleinkindern wird besonders deutlich, dass die Haut nicht nur Abgrenzungs- und Schutzaufgaben hat. Für Säuglinge ist die Haut das Sinnesorgan, mit dem sie ihre Umwelt wahrnehmen.



Ohne Hautkontakt und körperliche Zuwendung verkümmern Kinder. Intensiver Hautkontakt zu Mutter oder Vater dagegen hat beruhigenden Einfluss auf Atmung und Herzschlag von Säuglingen. Empfindungen der Haut wirken also durchaus auf unsere inneren Organe. Daher gibt es eine Reihe manueller Therapien, die über die Haut wirken, wie z.B. unterschiedliche Massagen oder Akupunktur, die innere Erkrankungen positiv beeinflussen können.

Aber auch der umgekehrte Weg ist jedem bekannt: Die Haut ist blass vor Schreck, rot vor Scham, fleckig vor Aufregung, feucht vor Angst und Anspannung, kalt bei Körperschwäche usw. Die Haut ist als Projektionsfläche eine ehrliche Haut, denn anhand ihrer elektrischen

Leitfähigkeit messen beispielsweise so genannte Lügendetektoren, was unsere Haut „sagt“. Da kann der Mensch noch so gekonnt lügen, seine Haut verrät, wann er in Stress gerät.

Unsere Haut verrät nicht nur, was uns unter die Haut geht, sie badet auch innere Befindensstörungen aus. Der Körper bringt häufig ans Tageslicht, was ihm im Inneren zu schaffen macht. Indem er einen Teil der Störungen auf die Haut ableitet, entlastet er den Krankheitsprozess und zeigt zugleich, dass irgend etwas im Körper im Gange ist. Naturheilkundliche Verfahren unterstützen daher auch diese körpereigene Maßnahme, indem sie die Durchblutung und Ausscheidungsfähigkeit der Haut stärken, statt den Hautaus Schlag zu unterdrücken.

Die menschliche Haut kann also als eine Art Frühwarnsystem aufgefasst werden. Vorausgesetzt, sie wird beachtet und in ihrer „Sprache“ bewusst wahrgenommen. Dann offenbart sie unsere inneren körperlichen und seelischen Zustände.

Professionelle Schönheiten wissen daher auch, dass der Zustand der Haut in erster Linie mit der Lebensführung zusammenhängt. Dazu gehören nicht nur Vitamine in der Nahrung – statt in der Pflegecreme – sondern auch eine bewusste Seelenpflege. Nicht allein für Säuglinge sind Hautkontakte überlebenswichtig. Auch auf Erwachsene wirken Streicheleinheiten wohlthuend und gesundheitsförderlich. Das ist Hautpflege, die unter die Haut geht – ganz ehrlich.



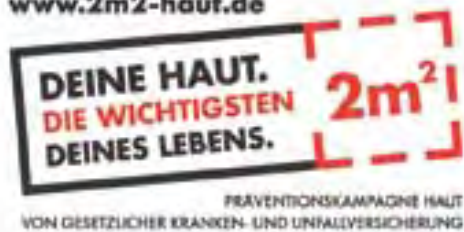
**Ihr Ansprechpartner:**

**Manuel Ahrens**  
Spezialgebiet  
Gesundheitspädagogik  
Tel. 030 7624-1376

## Wenn's um die Haut geht

Hauterkrankungen wie Allergien und Neurodermitis nehmen dramatisch zu. Das hat verschiedene Ursachen: Stress und Umweltfaktoren stören und reizen die Haut. Auch unsere moderne Auffassung von Hygiene und Körperpflege trägt dazu bei, dass immer mehr Menschen, vor allem Kinder allergisch auf bestimmte Stoffe reagieren. Die Symptome: raue, gerötete oder schuppelige Haut und Juckreiz. Wenn der Kontakt mit einem Allergieauslöser länger anhält, können Bläschen, Knötchen und schmerzhafte Einrisse das Resultat sein. Gerade Duftstoff-Allergien nehmen zu: Mehr als eine Million Menschen in Deutschland reagieren allergisch auf wohlriechende Substanzen, die etwa

[www.2m2-haut.de](http://www.2m2-haut.de)



in Kosmetika oder Waschmitteln stecken. Über Hauterkrankungen aufzuklären ist eines der Anliegen der Betriebskrankenkasse Verkehrsbau Union (BKK VBU). Deshalb beteiligt sie sich ebenso wie die Unfallkasse Berlin an der Hautkampagne „Deine Haut. Die wichtigsten 2 Quadratmeter Deines Lebens“. Mehr Informationen dazu unter [www.2m2-haut.de](http://www.2m2-haut.de).

### Wenn die Haut rebelliert

Zu den häufigsten Hauterkrankungen gehört Neurodermitis. In Deutschland sind inzwischen mehr als 3,5 Millionen Menschen von dieser schubweise auftretenden, stark juckenden Entzündungsreaktion der Haut betroffen – Tendenz steigend. Neurodermitis beginnt häufig bereits im Kleinkindalter und wird von Umwelteinflüssen und bestimmten Provokationsfaktoren ausgelöst und verstärkt:



Extreme Temperaturschwankungen, Wollbekleidung, Feuchtigkeit, bestimmte Öle und Fette oder Chemikalien können Erkrankungsschübe bedingen. Es konnte auch nachgewiesen werden, dass psychische Faktoren wie seelischer Druck oder Konflikte, insbesondere aber Stress die Erkrankung beeinflussen können.

Mit einer klassischen medikamentösen Therapie, etwa mit Kortison-, Harnstoff-, Antibiotika- und Antihistaminpräparaten kann eine vollständige Symptombefreiheit beim Patienten erreicht werden. Viele Betroffene vertrauen dagegen oder auch zusätzlich auf alternative Verfahren.

### Vorsicht, Sonne!

Hautärzte schlagen Alarm: Jährlich erkranken mehr als 300 000 Deutsche an Hautkrebs. Vor allem Kinder sollten einen entsprechenden Schutz vor der Sonne genießen. Ihre Haut ist noch dünn und hat eine deutlich geringere Abwehr. Nach der ABC-Lichtschutzregel steht „A“ für Ausweichen. Das bedeutet, dass die UV-Strahlung, die auch im Schatten mit bis zu 50 Prozent noch auftreten kann, zu meiden ist. „B“ steht für Bekleiden, Behüten und Sonnenbrille. Das „C“ steht für Cremen. Mindestens Lichtschutzfaktor 15 ist die Faustregel in Deutschland,

bei stärkeren UV-Belastungen entsprechend höher. Wie Studien gezeigt haben, schützen Sonnenschutzmittel zwar vor Sonnenbrand, nicht jedoch vor Hautkrebs. Deshalb sollte grundsätzlich die Mittagssonne zwischen 11 und 15 Uhr gemieden werden.

Ellen Zimmerman

**Als besonderen Service zum Thema Haut bietet die BKK VBU den Kindertagesstätten kostenfreies Material an, um einen Projekttag zum Thema Haut selbstständig durchzuführen. BKK VBU, Lindenstraße 67, 10969 Berlin unter Telefon (030) 726 12 13 20.**

## Große Spielgeräte für den Kita-Spielplatz: Erst planen, dann kaufen!

Die Anschaffung von Großgeräten wird von den Kindertagesstätten langfristig geplant und gut überlegt, denn häufig geht es dabei um viel Geld. Umso wichtiger ist es, Fehlkäufe zu vermeiden. Denn nichts ist fataler, als wenn sich ein neues Spielgerät, kaum dass es steht, als ungeeignet erweist oder gar auf Grund von Sicherheitsmängeln gesperrt werden muss.

### Spielwert

Bewegungsförderung bildet einen Schwerpunkt in der frühkindlichen Präventionsarbeit. Darum ist der Spielwert der von Kindern genutzten Großgeräte so wichtig. Die Geräte sollen von den Kindern angenommen werden und ihre Fähigkeiten vielfältig fördern. Bei der Geräteauswahl spielt daher das Alter der Kinder eine wichtige Rolle.

Die meisten Großspielgeräte eignen sich laut Hersteller für Kinder ab drei Jahren. Wenn also ein Gerät für jüngere Kinder gesucht wird, sollte genau geschaut werden, ob dieses Spielgerät auch von den Kleinen mit den geringeren körperlichen Fähigkeiten bespielt werden kann. Achten Sie daher auf die Größe und die Abstände der einzelnen Sprossen, Balken, Seile.

Ist klar, für welche Altersgruppe das Gerät angeschafft werden soll, gilt es zu überlegen, welche Möglichkeiten des Bewegens das Gerät bietet. Ist es z.B. auf verschiedene Art zu beklettern? Oder kann man an ihm klettern und schaukeln und rutschen?

Natürlich ist es besser, wenn sich mehrere Möglichkeiten bieten. Es kann aber auch sein, dass das Gerät nur eine Ergänzung zu dem bereits vorhandenen Bestand sein



soll. Dann ist der Aspekt wichtig, ob das neue Gerät die „Spiellücke“ gut füllt. Es muss nicht immer hoch hinaus gehen. Soll zum Beispiel das Gleichgewicht der Kinder geschult werden, eignen sich auf der Erde liegende Baumstämme genauso gut wie eine Wackelbrücke in der Höhe. Idealerweise suchen Sie das Gerät danach aus, welche Fähigkeiten der Kinder es fördern soll.

Das Bespielen des Gerätes sollte schon an der einen oder anderen Stelle für die Mehrzahl der Kinder etwas schwieriger sein, denn nur wirkliche Herausforderungen fördern die Motorik und stärken die Persönlichkeit. Dabei kann es auch ein wenig riskant werden. Wacklige oder schwingende Balken werden von vielen Kindern mit Respekt betrachtet. Umso mehr freuen sie sich, wenn sie die Geräte bewältigt haben.

Noch ein Tipp: Helfen Sie nur, wenn das Kind es wünscht, und lassen Sie es zu, dass die Geräte auch mal anders als „eigentlich vorgesehen“ genutzt werden.

### Häufig gestellte Fragen

#### Spielgeräte aus dem Baumarkt?

Diese Spielgeräte werden für den privaten Bereich hergestellt. Sie müssen der Spielzeugnorm entsprechen, sind jedoch nicht für den dauerhaften Einsatz durch viele Kinder konzipiert und haben keine hohe Lebensdauer. Auch wenn die Anschaf-

fungskosten bei diesen Geräten geringer sind, empfehlen wir sie für den Einsatz in Kindertagesstätten nicht.

#### Woran erkenne ich, ob ein Gerät für den privaten Bereich hergestellt ist?

Die Hersteller, auch die Importeure von Spielgeräten, sind verpflichtet, Kunden (auf Verlangen) folgende Unterlagen auszuhändigen:

- Katalogunterlagen;
- TÜV-Prüfprotokoll oder Konformitätserklärung des Herstellers;
- Montage- und Wartungshinweise.

Aus diesen Unterlagen ist dann zu erkennen, welche Norm für die Prüfung herangezogen wurde:

- Spielzeugnorm (Spielgeräte für den privaten Bereich) **DIN EN 71**
- Spielgerätenorm (für Kitas, Schulen, öffentliche Spielplätze) **DIN EN 1176**

#### Welche Sicherheitsabstände müssen Geräte zueinander haben?

Jedes Gerät braucht einen Mindestraum. Dieser Mindestraum setzt sich zusammen aus dem ...

- ... Geräteraum: der Raum, den das Gerät selbst einnimmt;
- ... Fallraum: der Raum, den ein Benutzer beansprucht, wenn er von einem erhöhten Teil des Gerätes herunter fällt;
- ... Freiraum: der Raum, den ein Benutzer während einer Bewegung beanspruchen kann, die durch das Gerät verursacht wird.



Bei der Planung müssen Mindesträume, die von den Herstellern für ihre Geräte vorgesehen wurden, berücksichtigt werden. Fallbereiche von zwei benachbarten Geräten können sich überschneiden, sofern es sich nicht um schwingende Geräte handelt.

#### **Müssen die Geräte mit Metallschuhen ausgestattet werden?**

Bei den jährlichen Überprüfungen wird oft festgestellt, dass die Füße eines Gerätes im Erdreich schon verfault sind. Es ist ärgerlich, wenn die Holzspielgeräte dann abgebaut werden müssen, obwohl im oberen Bereich noch alles in Ordnung ist.

In diesem Fall ist bei einer Fachfirma zu erkunden, ob das Gerät mit der Installation von Stahlfüßen weiterhin nutzbar wäre. Holzspielgeräte sollten – wenn sie neu angeschafft werden – bereits über Stahlfüße verfügen. Die Anschaffungskosten dafür sind zwar ein wenig höher, diese Mehrkosten lohnen sich jedoch wegen der längeren Lebensdauer der Geräte.

#### **Sind drehende Spielgeräte geeignet?**

Drehende Spielplatzgeräte wie Karussells, Drehscheiben, Einpunktschaukeln oder drehbare Spielplatzgeräte wie drehbare Sandbagger o.ä. zeichnen sich dadurch aus, dass sie nur über einen Standfuß oder eine Aufhängung verfügen.

Auch wenn diese Geräte den Spielgerätenormen entsprechen, rät die Unfallkasse Berlin vom Einbau solcher Geräte auf den Außenanlagen in Berliner Tagesstätten ab. Die Gründe dafür:

1. Auf den Spielflächen und Spielgeräten von Kindertagesstätten halten sich viele Kinder gleichzeitig auf; anders als auf öffentlichen Spielplätzen. Bei drehenden Spielgeräten kommt es dabei leicht zu Konflikten mit unbeteiligten Kindern, die sich im Aktionsbereich der Spielgeräte aufhalten.
2. Hohe Drehgeschwindigkeiten, die bei kugelgelagerten, drehbaren Spielgeräten möglich sind, sind von den Kindern nicht beherrschbar und erschweren das Auf- und Absteigen vom Gerät. Kinder können noch nicht die Folgen einschätzen, wenn sie mit großen Massen kollidieren oder mitgerissen werden.

#### **Wann können Krippenkinder Spielgeräte sicher nutzen?**

Die Norm DIN EN 1176 legt die Anforderungen an Spielgeräte für Kinder über drei Jahren fest. Wenn in der Kita sowohl unter dreijährige als auch ältere Kinder betreut werden, besteht z.B. die Möglichkeit, den Garten in räumlich getrennte Bereiche für die größeren und die kleineren Kinder aufzuteilen und mit entsprechenden Geräten zu versehen. Sofern es nicht

möglich oder gewollt ist, die Kinder zu trennen, können Sie die Gefahr erheblich reduzieren, wenn Sie bei Spielgeräten für ältere Kinder auf Leitern oder Treppen verzichten. Denn den Kleinen fällt es schwer, Höhen ab sechzig Zentimetern zu beklettern.

#### **Welcher Fallschutz ist am wirksamsten?**

Kinder springen und fallen, umso wichtiger ist es, dass sie sich dabei nicht ernsthaft verletzen. Der Boden muss daher an Geräten bei einer freien Fallhöhe von mehr als sechzig Zentimetern nachgeben. Geeignete Böden sind:

##### **Rasen/Oberboden, Rindenmulch**

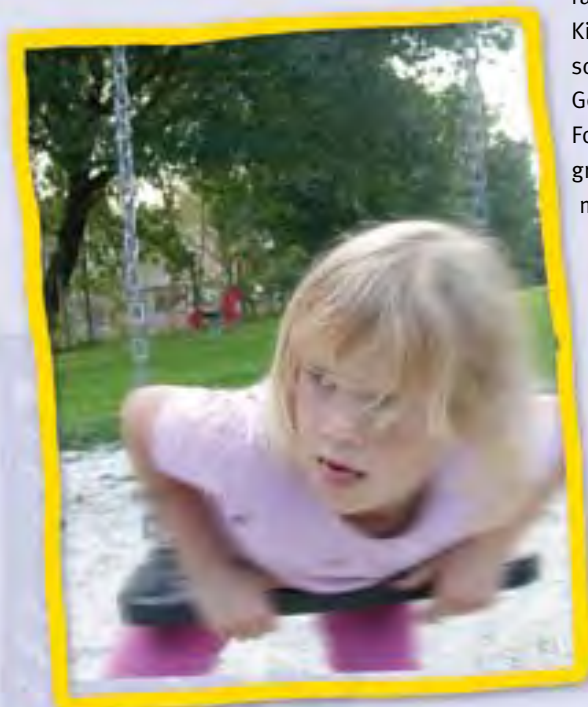
(20 - 80 mm Korngröße),

**Holzschnitzel** (5 - 30 mm Korngröße),

**gewaschener Sand** (0,2 - 2 mm Korngröße),

**Kies** (2 - 8 mm Korngröße).

Um die dämpfenden Eigenschaften zu erhalten, ist es mindestens im Frühjahr erforderlich, den Zustand des Fallschutzes zu prüfen und zu verbessern. Beispielsweise hat der viel verwendete märkische Sand die Eigenschaft, sich im Winter zu verfestigen. Dann ist es erforderlich, alle Sandspielflächen nach Frostende wieder aufzulockern.



#### **Ihr Ansprechpartner:**

**Ahmet Algan**  
Spezialgebiet Spielgeräte  
Tel. 030 7624-1313



## Kita-Fachtage „Gesundheit und Bewegung“ 2006

Im Mai vergangenen Jahres fanden die Fachtage der Unfallkasse Berlin und der Sportjugend Berlin in der Bildungsstätte der Sportjugend am Olympiastadion statt. Das Thema „Gesundheit und Bewegung“ war nicht zufällig gewählt. Im Bildungsprogramm für Kindertagesstätten des Landes Berlin bildet der Bereich Körper, Gesundheit und Bewegung einen übergreifenden Schwerpunkt, der somit alle Aufgaben in der Erziehungsarbeit tangiert.

Für die Umsetzung dieser Inhalte wurden viele praktische Anregungen gegeben. Die Gesundheitsförderung in der frühkindlichen Entwicklung stellt eine Hauptaufgabe in der Präventionsarbeit der Unfallkasse dar, denn Defizite könnten das Kind ein Leben lang begleiten. Genannt sei an dieser Stelle nur das Thema Bewegungsarmut. Es wird inzwischen vielfach diskutiert. Die möglichen Folgen von Bewegungsarmut für die Gesundheit und Gesellschaft gleichen mitunter Horrorszenarien.

Für die Unfallversicherung bedeutet Bewegungsarmut vor allem ein Unfall- und damit Verletzungsrisiko. Dieses zu reduzieren kann nur gelingen, wenn die Kinder vielfältige Bewegungsangebote erhalten.

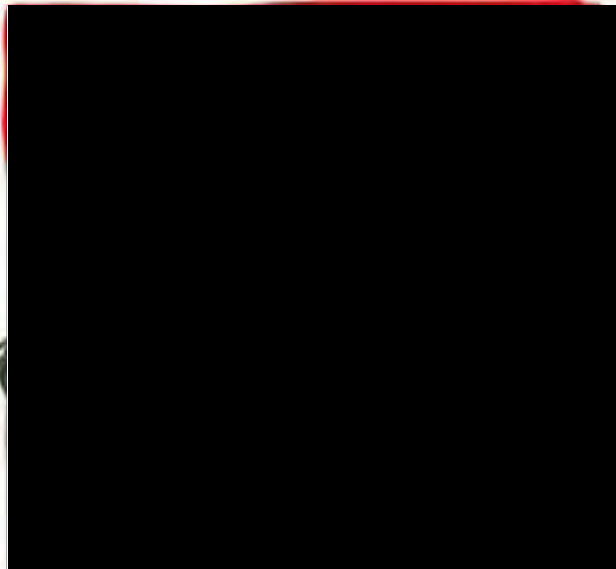
Hierzu gab es auf den Fachtagen jede Menge Anregungen: von Haltungsförderung über Wahrnehmungsspiele bis hin zu Entspannungsübungen. Aber auch die wichtigen Themen Sprachentwicklung und musikalische Frühförderung wurden in Workshops thematisch aufgegriffen.



**Ihre Ansprechpartnerin:**

**Anette Kuhlzig**  
Spezialgebiet  
Bewegungsförderung  
Tel. 030 7624-1371

Das theoretische Hintergrundwissen lieferte Prof. Dr. Renate Zimmer von der Universität Osnabrück, die schon lange zu den Vorreitern in Sachen frühkindlicher Gesundheitsförderung gehört. Überzeugend stellte sie dar, wie wichtig die Bewegung für alle Bereiche der kindlichen Entwicklung ist. Dabei geht es nicht nur um die körperlichen Aspekte der Förderung, sondern auch um die Ausprägung kognitiver und sozialer Kompetenzen.



Prof. Dr. Frank Bittmann von der Universität Potsdam untermauerte diese Aussagen anhand des Projektes „Pffiffikus durch Bewegungsfluss“. Im Rahmen dieses Projektes wurden in vier Kindertagesstätten täglich spezielle Übungen mit den Kindern durchgeführt. Die vor allem positiven kognitiven Auswirkungen dieser Maßnahmen konnten anschaulich dargestellt werden.

Es ging auf den Fachtagen aber auch um das Wohlbefinden der Erzieherinnen und Erzieher. So wurde z.B. auch das Thema „Lärm“ angesprochen. In diesem Workshop ging es besonders leise zu, denn das Zuhören lernen ist ein wichtiger Aspekt

beim Thema Lärmreduktion, das auch im Buch „Upsi und der laute Seebär“ angesprochen wird. Es ist inzwischen sicher in allen Berliner Kitas eingetroffen.

Ein weiteres wichtiges Thema stellt das „Beobachten, Einschätzen und Dokumentieren der Bewegungsentwicklung von Kindern“ dar. Diese analytische Tätigkeit wird in Zukunft von allen pädagogischen Kräften immer mehr gefordert. Prof. Dr.

Renate Zimmer stellte hierzu in einem Workshop einen Beobachtungsbogen vor.

Um die Einzelveranstaltungen zu einem gemeinsamen Event zu verschmelzen, trafen sich alle Teilnehmer zum gemeinsamen Singen mit dem Liedermacher Robert Metcalf und zum bewegten Ausklang mit Kathrin Bischoff. Es zeigte sich dabei, dass Erzieherinnen und Erzieher vor allem Praktiker sind und große Freude daran haben, selbst aktiv zu werden.

tiker sind und große Freude daran haben, selbst aktiv zu werden.

Alle Workshops können hier unmöglich aufgezählt werden. Um diese sehr praxisnahen und leicht verständlichen Inhalte allen Interessierten zugänglich zu machen, ist eine Dokumentation erstellt worden, die alle Vorträge, Fachforen und Workshops inhaltlich wiedergibt.

**Die Dokumentation kann bei uns bestellt werden.**

## Workshop – Bewegungs- und Haltungsförderung für Kinder

von Kathrin Bischoff

### Bewegungsbegleitung durch Sprechverse

Sprechverse sind eine gute Möglichkeit, Bewegungen kindgerecht zu verpacken. Ganz nebenbei werden sogar Sprache und Rhythmisierungsfähigkeit geschult. Die Übungsleiterin bzw. Erzieherin spricht den Text und macht dabei die Bewegung vor. Die Kinder machen die Bewegung mit und werden zum Mitsprechen angeregt.

Die Verse sollten immer mehrfach wiederholt werden. Die Kinder lernen so den Text und die Bewegungsabfolge leichter und haben mehr Spaß, wenn ihnen das Mitmachen leicht fällt. Wenn Kindern ein Vers gefällt, haben sie auch einfach Spaß an der Wiederholung, selbst wenn es uns Erwachsenen oft langweilig erscheint.

### Es kommt ein Bär

#### Text

Es kommt ein Bär,  
der geht so schwer,

es kommt 'ne Maus,  
die sucht ihr Haus.

Es kommt ein Floh  
und der hüpfet so!

#### Bewegung

Mit erhobenen „Pranken“ und schweren Schritten gehen

schnell hin und her krabbeln

hüpfen

17

## Workshop – Mit allen Sinnen genießen – Neue Ansätze zur Ernährungsbildung bei Kindern

von Sibylle Hartmann

### Riechfläschchen

In Filmdosen werden verschiedene Aromaöle auf einen Wattebausch geträufelt (z.B. Zitronen-, Orangenöl, Zimt u.ä.).

**Variante A:** In jeweils zwei Dosen wird der gleiche Geruch gegeben. Die Kinder sollen die Paare herausfinden.

**Variante B:** Auf einem Tablett liegen die dem Duft zugehörigen Lebensmittel (Zitrone, Orange, Zimtstange). Die Kinder ordnen den Riechdosen das jeweilige Lebensmittel zu.

## Aus: Bewegungsanlässe für jede Jahreszeit

von Susanne Jungbluth

### Winter 2006 – Winterolympiade Fackellauf

#### Material:

Papprollen (bemalt als olympische Fackel)

#### Vorbereitung:

Die Teilnehmer stehen im Kreis. Jeder merkt sich seinen rechten Nachbarn.

#### Spielidee:

Zur Musik bewegen sich die Teilnehmer kreuz und quer im Raum. Nach und nach gibt der Übungsleiter beliebigen Gruppenteilnehmern eine Fackel in die Hand. Der Teilnehmer soll diese nun möglichst schnell seinem zuvor gemerkten rechten Nachbarn bringen. Dieser gibt sie ebenso weiter. Die Anzahl der verwendeten Fackeln steigt mit zunehmender Zeit an.



## Workshop – SIGIKI – Sicher und gesund in der Kita

von Bettina Fierek

Beispiele aus der Handreichung, Teil 2, Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele

### 1. Begrüßungsspiele

#### Heiße Kartoffel

Ball im Kreis zuspielen und Namen und Einrichtung nennen

#### Atomspiel oder Körperteile begrüßen sich

Im Raum bewegen und sich auf ein Signal hin zu Paaren treffen, um sich mit den verschiedenen Körperteilen zu begrüßen (Fußspitze, Ferse, Knie, Hüfte, Schulter)

#### Balancieren auf Bohnensäckchen

Pro Teilnehmer ein Bohnensäckchen (alternativ Pappscheiben) im Kreis auslegen, zum Rhythmus im Slalom laufen, bei Stopp auf Säckchen/Scheibe einbeinig balancieren. Wer umfällt, nennt Namen o.ä.



# 18



## Informationsmaterial für Kindertagesstätten

Kostenlos Herunterladen vieler  
unserer Schriften ist auch möglich  
im Internet unter:

<http://regelwerk.unfallkassen.de>

Besuchen Sie unsere Internetseite:

[www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de)

### Hinweis:

Wir behalten uns vor, Bestellmengen  
zu reduzieren. Wir empfehlen Ihnen  
daher, den Aushang „GUV-I 8548“  
mitzubestellen, um bekanntzumachen,  
wo die Unfallverhütungsvorschriften  
in Ihrer Einrichtung ausliegen.

GUV-NR.	Auflage/ Fassung	Titel
---------	---------------------	-------

GUV-V A1	7'2004	UVV Grundsätze der Prävention
GUV-V A3	1'1997	UVV Elektrische Anlagen und Betriebsmittel
GUV-V A4	1'1997	UVV Arbeitsmedizinische Vorsorge
GUV-VA6/7	7'1989	UVV Betriebsärzte, Sicherheits-Ing. u. a. Fachkräfte für Arbeitssicherheit
GUV-V C1	1'1997	UVV Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung
GUV-R A1	5'2006	Grundsätze der Prävention (Umsetzung der V A1)
GUV-R 133	1'1996	GUV-Regel Ausrüstung von Arbeitsstätten mit Feuerlöschern
GUV-R 195	1'2005	GUV-Regel Benutzung von Schutzhandschuhen
GUV-R 209	8'2001	GUV-Regel Umgang mit Reinigungs- und Pflegemitteln
GUV-SR 2002	3'2001	Richtlinien für Kindergärten – Bau und Ausrüstung
GUV-I 503	8'2003	Anleitung zur ersten Hilfe
GUV-I 506	9'2002	Die gesetzliche Unfallversicherung
GUV-I 511-1	3'2006	Verbandbuch
GUV-I 512	5'1998	Erste-Hilfe-Material (Broschüre)
GUV-I 547	1'2001	Sicherheitslehrbrief für Handwerker
GUV-I 560	10'2006	Arbeitssicherheit durch vorbeugenden Brandschutz (ausschließlich für Brandschutzbeauftragte)
GUV-I 561	4'1992	Treppen
GUV-I 607	4'1999	Stehleitern
GUV-I 8503	9'1998	Der Sicherheitsbeauftragte
GUV-I 8512	4'1995	Rechtsfragen bei Erster-Hilfe-Leistung
GUV-I 8524	2'1999	Prüfung ortsveränderlicher elektrischer Betriebsmittel
GUV-I 8541	4'2002	Unterweisungsbuch
GUV-I 8542	4'1998	Meldungen des Sicherheitsbeauftragten
GUV-I 8545	8'1998	Anlegeleitern
GUV-I 8548	5'1998	Bekanntmachung über Unfallversicherungsträger nach § 138 SGB VII
GUV-I 8550	8'2003	„Wir sind für Sie da“ – Die gesetzliche Unfallversicherung. der öffentlichen Hand
GUV-I 8551	1'2001	Sicherheit und Gesundheitsschutz im öffentlichen Dienst
GUV-I 8571		Aufkleber „Stopp den Unfall“ (große Hand)
GUV-I 8572		Aufkleber „Stopp den Unfall“ (kleine Hand)
GUV-I 8577		Aufkleber „Erste Hilfe“ (weißes Kreuz auf grünem Grund 10 x 10 cm)
GUV-I 8580		Aufkleber „Erste-Hilfe-Schränke“
GUV-I 8592	1'2003	Ersthelfer
GUV-I 8623	11'2003	Tritte
GUV-I 8700	5'1997	Beurteilungen von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz
GUV-SI 8001	4'2005	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Kinder in Tageseinrichtungen
GUV-SI 8002	4'2001	wie SI 8001 – türkisch –
GUV-SI 8004	2'2002	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Eltern
GUV-SI 8007	10'1998	Kinder brauchen Bewegung
GUV-SI 8014	8'2000	Naturnahe Spielräume
GUV-SI 8017	6'2002	Außenspielflächen und Spielplatzgeräte
GUV-SI 8018	8'2003	Giftpflanzen – Beschauen, nicht kauen
GUV-SI 8020	7'1998	Notruf-Nummern-Verzeichnis
GUV-SI 8027	9'2001	Mehr Sicherheit bei Glasbruch
GUV-SI 8029	1'2003	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Kinder in Tageseinrichtungen
GUV-SI 8045	10'2004	Sicherheit fördern im Kindergarten
GUV-SI 8049	5'2006	Vom Durcheinanderlaufen zum Miteinanderfahren – Ein Beitrag des Sports zur Verkehrserziehung
GUV-SI 8060	6'2005	Unfallversicherung bei Auslandsfahrten
GUV-SI 8072	8'2004	Wahrnehmungs- u. Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen
GUV-SI 8453	12'2004	Erste Hilfe bei Kinderunfällen





**Plakate und Aushänge**

GUV-I 510-1	10'2006	Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen (DIN A 2)
GUV-SI 8022		Profis fahren mit Helm (DIN A 1)
GUV-SI 8024		Vorsicht toter Winkel (DIN A 2)
		Ein Schnitt, der Leben rettet (DIN A 2)
		Ist Ihr Kind auf dem Sprung? (DIN A 2)
		Sicherheit, die Sie nichts kostet. (DIN A 2)
		Schuh-bi-du (Klettverschlüsse bei Schuhen) (DIN A 2)

**Weitere Druckerzeugnisse der UKB**

UKB I 01		Stress, Mobbing & Co.
UKB I 02 DH		Sicher gärtnern
UKB I 12		Ihr Partner in Berlin
UKB SI 03		Gefahr erkannt – Gefahr gebannt – Toter Winkel
UKB SI 04		Ein Schnitt, der Leben rettet – Kordeln
UKB SI 04-T		Ein Schnitt, der Leben rettet – Kordeln – türkisch –
UKB SI 05		Fragen und Antworten der Schülerversicherung
UKB SI 07 DH		Achtung! Giftig! Vergiftungsunfälle bei Kindern
UKB SI 09		Fitness für Kopf und Körper
UKB SI 14		Sicher und gesund in der Kita – „Was Eltern wissen sollten!“
UKB SI 14-T		Sicher und gesund in der Kita – „Was Eltern wissen sollten!“ - türkisch-
UKB SI 14 DH		Spiele von gestern für Kinder von heute
UKB SI 15 DH		Spiele von gestern für Kinder von heute – Spiele für drinnen
UKB SI 15		Versicherungsschutz für Kita-Kinder
UKB SI 16		Versicherungsschutz für Kinder bei Tagespflegepersonen
UKB SI 17		Verbandheft
UKB SI 18		Die Bewegungsbaustelle
UKB SI 19		Geburtstagskalender (mit Upsi)
Noch lieferbar		Kita-Info 2006

**Briefe für den Elementarbereich**

1'2002		Knall über Fall – Wir fliegen ins All
2'2002		Grillfest am Lagerfeuer
3'2002		Schwingen, Hangeln, Balancieren
4'2002		Mit Kindergartenkindern auf Abschlussfahrt
1'2003		Die Maus in der Computerecke – Computer in Tageseinrichtungen
2'2003		Der „offene Ansatz“ im Kindergarten; ein Erfahrungsbericht
3'2003		Abenteuer Wald
4'2003		Neugier wecken und entdecken: Kinder experimentieren
1'2004		Wie komme ich über die Straße
2'2004		In der Küche: Kinder gestalten Obstmandalas
3'2004		Wassertropfen gehen auf die Reise – Bewegungsgeschichte
4'2004		„Eisige Zeiten“ – Ideen zur Gestaltung eines Eis-Projektes
1'2005		Ein Roller- und Fahrradtag im Kindergarten
2'2005		Horch mal, wie das klingt! Klanginstrumentenbau im Kindergarten
3'2005		Bienen, Hummeln, Wespen, Ameisen: Wie schütze ich mich vor Insektenstichen?
4'2005		Ich bin so – und Du bist so! Sich selbst und andere kennen lernen
1'2006		Schulhaus- und Schulhof-Aktionen für zukünftige Schulkinder
2'2006		„Betreten erwünscht!“ – „Bitte berühren!“ – Anregungen zur Gestaltung eines Tastpfads
3'2006		Die „Bewegungslandschaft“: Spiele zur Bewegungsförderung von Kindergartenkindern
4'2006		Zündende Ideen – kleine Experimente zur Brandschutzerziehung im Kindergarten
1'2007		Hau(p)tsache gesund! Hautschutz im Kindergarten



## Seminarübersicht

### Termine im 2. Halbjahr 2007

#### Wie sicher ist meine Kita – Seminar für Kitaleiter/-innen

Nr.: S13-3013, am 26.09.2007,  
Nr.: S13-3014, am 05.12.2007,

#### SIGIKI – ein Projekt zur Sicherheitsförderung in der Kita

Nr.: S14-3081, am 11.10.2007

#### Mit Kindern bewegen – aber wie?

Nr.: S14-3062, am 01.11.2007

#### Mobilitäts-/Verkehrserziehung in Kindertagesstätten

Nr.: S15-3071, am 27.09.2007

#### Erste Hilfe bei Kinderunfällen

Nr.: S1-3106, am 10.10.2007  
Nr.: S1-3107, am 14.11.2007

#### Schulen und Tagesstätten: Sicher durch den Hausmeister

Nr.: S11-1061, am 31.10.2007

#### Einweisungskurs für Brandschutzobleute in Schulen und Kindertageseinrichtungen

Nr.: ZfV 2-750 12, am 01.10.2007



#### Sicherer Umgang mit Leitern und Aufstiegshilfen

Nr.: A21-3162, am 13.11.2007

#### Ringeln, raufen, kämpfen – ein Thema mit vielen Möglichkeiten

Nr.: S14-1051, am 03.11.2007/9.30–17.00 Uhr

#### Sicherheitsbeauftragte in einer Kita – was von mir erwartet wird

Nr.: S13-3124, am 28.11.2007

### Termine im 1. Halbjahr 2008

#### Wie sicher ist meine Kindertagesstätte – Seminar für Leiter von Kindertagesstätten

S13 – 9011 am 30.01.2008  
S13 – 9012 am 03.06.2008

#### Prävention durch Kommunikation – Motivierende Gesprächsführung

A5 – 2091 am 12. und 13.02.2008

#### Psychische Belastungen erkennen und erfassen

A5 – 2121 am 06.05.2008

#### Mobbing – Hintergründe und Handlungsstrategien

A51 – 2141 am 04.03.2008

#### Umgestaltung von Freiflächen in neue Spielbereiche für Kindertagesstätten

S13 – 9021 am 05.03.2008

#### Bauen und planen unter Sicherheitsaspekten

A13 – 4141 am 23.04.2008

#### Sachkundigenlehrgang zur Überprüfung von Spielplatzgeräten

A13 – 4171 am 29. und 30.05.2008

#### Sicherer Umgang mit Leitern und Aufstiegshilfen

A21 – 4161 am 01.04.2008

#### Stressprävention, Bewegen – Entspannen oder Anspannen – Entspannen?

S15 – 9031 am 23.01.2008

#### Wenn der Rücken schmerzt – Körperliche Belastungen im Kita-Alltag

S14 – 9041 am 08.04.2008

#### Umgang mit aggressiven Kindern

S15 – 9051 am 16. und 17.04.2008

#### Lernen zu fallen, sich fallen zu lassen! Psychomotorische Bewegungs- und Entwicklungsförderung in Praxis und Theorie

S15 – 7011 am 09.04.2008

#### Geraten unsere Kinder aus dem Gleichgewicht? - Entwicklung koordinativer Fähigkeiten bei Kindern

S15 – 7031 am 13.03.2008

#### Mit Kindern bewegen – aber wie?

S14 – 9061 am 04.03.2008

#### Englisch Lernen in Bewegung

S14 – 7021 am 12.04.2008

#### Erste Hilfe bei Kinderunfällen

S12 – 9091 am 16.01.2008  
S12 – 9012 am 05.03.2008  
S12 – 9093 am 23.04.2008  
S12 – 9094 am 28.05.2008

#### Ich bin Sicherheitsbeauftragter in einer Kindertagesstätte – was von mir erwartet wird

S13 – 9111 am 15.01.2008  
S13 – 9112 am 16.04.2008  
S13 – 9113 am 03.07.2008

Hier können Sie unser Seminarprogramm kostenlos bestellen – sofern Sie es nicht schon erhalten haben:

**Fax: 7624 - 1127**

**Telefon: 7624 - 1303**

## Anmeldeformular KITA-Info 2007

DURCH FACH

Unfallkasse Berlin  
 Abteilung Prävention  
 Culemeyerstraße 2  
 12277 Berlin

Fax: 76 24-11 27

Bearbeitervermerk der UKB:

- Zusage  
 Absage  
 neuer Termin

### Kopiervorlage!

Bitte die **ganze Seite** kopieren  
 und an die Unfallkasse Berlin  
 schicken oder faxen.

Wir melden folgende Personen zu dem angegebenen Seminar an:

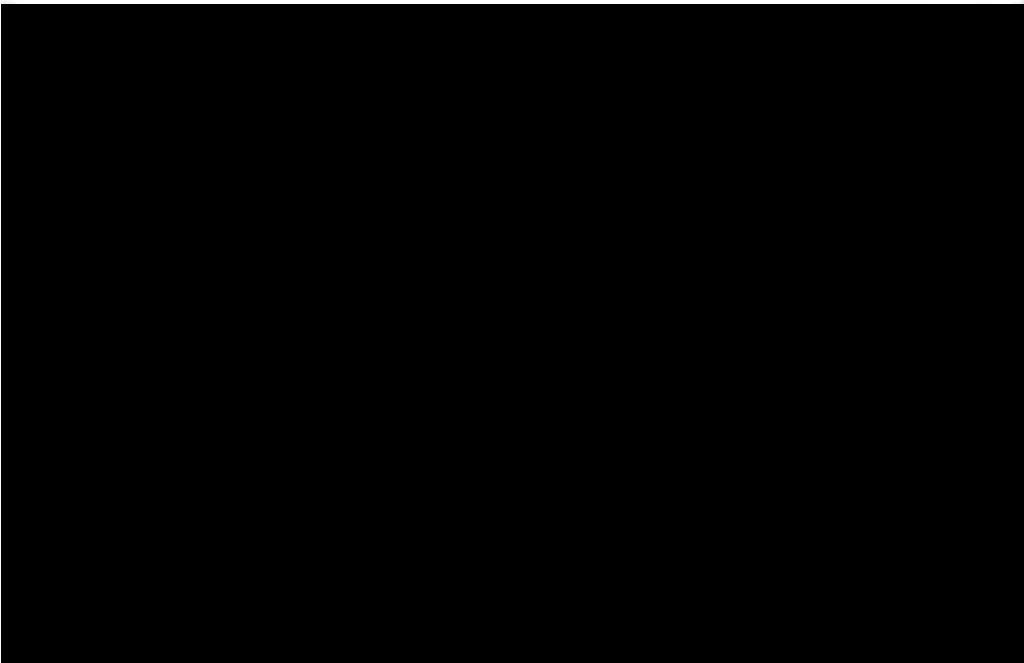
Seminar-Nr.:	Termin:
Dem Teilnehmer ist im vergangenen Jahr bereits abgesagt worden.	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Name:	
Vorname:	
Dienstliche Funktion: (bitte keine Abkürzungen)	
Dienstanschrift: Tragen Sie bitte den Namen und die genaue Dienstanschrift (Kita) deutlich in Blockschrift ein, damit wir Ihnen ohne Verzögerung auf dem Postweg eine Antwort geben können.	
Telefon-Nr.:	E-Mail:

Bestätigung der Kita (unbedingt erforderlich):

Stempel der Kita

Unterschrift

**Anmeldeschluss ist vier Wochen vor Seminarbeginn**



**Unfallkasse Berlin**  
Culemeyerstraße 2  
D-12277 Berlin  
Telefon 030 7624-0  
Telefax 030 7624-1109  
[www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de)